

# Memminger Zeitung

## AM WOCHENENDE

Samstag/Sonntag, 8./9. Oktober 2022 | Nr. 232 | € 2,50 | Eine Ausgabe der Allgäuer Zeitung

### Der bröselnde Traum vom eigenen Heim

Die Zinsen steigen, die Baupreise auch – und doch wünschen sich viele nichts mehr als ein eigenes Haus. Hat dieser Wunsch überhaupt noch Zukunft? **Wirtschaft**



Foto: stock.adobe.com



16°

Regenschauer  
Wechselhaftes  
Schauerwetter  
Wetter

#### Lokales



„Ort der Demokratie“  
Ausstellung und Gedenkstele berichten von der herausragenden Rolle Memmingens in der Demokratiegeschichte.  
Seite 37

#### Kommentar

### Auf den Ernstfall vorbereiten

Von Stefan Küpper

Seit Deutschland seine Energieimporte von Russland unabhängig macht und der Autokrat im Kreml Europa in einen hybriden Krieg verwickelt hat, rückt vieles ins allgemeine Bewusstsein, was bislang vor allem in Sicherheitskreisen als Ernstfall durchgespielt wurde. Die Bilder aus der Ostsee zeigen: Der Ernstfall ist nicht mehr abstrakt, sondern allzu konkret.

Zwar steht nicht fest, wer die Gasrohre von Nordstream in der Ostsee sabotiert hat, aber angesichts eines Gegners im Kreml, der immer selbstverständlicher über den Einsatz von Atomwaffen spricht, ist Skrupellosigkeit leider die Konstante, von der Sicherheitsbehörden mehr denn je ausgehen müssen.

Mit Blick auf die sogenannte kritische Infrastruktur dieses Landes und Kontinents bedeutet die Zeitenwende daher wie so oft: Noch mehr Geld in die Hand nehmen, als es Bundesregierung und Europäische Union ohnehin vorhaben, um die Abwehrkapazitäten der Infrastruktur zu verbessern. Und: Den Ernstfall proben. Keine schöne Vorstellung. Dass Militärschiffe Flüssiggas-Tanker begleiten – noch weniger. Aber beides scheint notwendig.

#### Kontakt

Lokalredaktion Telefon (08331) 109-170  
redaktion@mm-zeitung.de  
Anzeigen Telefon (08331) 109-139  
anzeigen@mm-zeitung.de  
Abo-Service Telefon (08331) 109-126  
aboservice@azv.de

## So angreifbar ist die kritische Infrastruktur

Nach den mutmaßlichen Sabotageakten auf die Nordstream-Pipelines gehen Sicherheitsbehörden nicht nur im Energiesektor von einer erhöhten Bedrohungslage aus. Städte und Gemeinden fordern mehr Unterstützung.

Von Stefan Küpper

**Augsburg** Die Bilder der Gas-Sprudel, die über den Lecks in den Nordstream-Pipelines die Ostsee aufwirbelten, haben nachdrücklich ins Bewusstsein gerückt, dass die Energieinfrastruktur Deutschlands angreifbar ist. Zwar geht das Bundesinnenministerium schon seit Monaten von einer „abstrakten Gefährdung“ der Energie-Infrastruktur aus, diese Lecks sind nun konkret. Die Ermittlungen laufen noch, aber Europäische Union und Nato gehen von Sabotage aus. Ein Szenario, auf das wir uns auch künftig einstellen müssen, wie Jacopo Pepe, Experte für Energieversorgungssicherheit bei der Stiftung Wissenschaft und Politik,

analysiert: „Ich will nicht sagen, dass wir jeden Tag diesen Risiken ausgesetzt sind wie bei den Nordstream-Pipelines, nur wir müssen mit dem Risiko und neuer Instabilität umgehen und wissen, dass unsere militärischen und finanziellen Ressourcen begrenzt sind.“

Laut Bundesregierung wird eine Infrastruktur dann als kritisch eingestuft, wenn sie „für die Funktionsfähigkeit moderner Gesellschaften von wichtiger Bedeutung ist und ihr Ausfall oder ihre Beeinträchtigung nachhaltige Störungen im Gesamtsystem zur Folge hat“. Es gibt neun Sektoren: Von der Energie- über die Gesundheits- bis hin zur Wasserversorgung. Grundsätzlich sind in Deutschland die Betreiber kritischer Infrastrukturen selbst verantwortlich für den

Schutz ihrer Anlagen. Staatlicherseits kontrollieren die Fachressorts sowohl auf Bundes- wie auch auf Landesebene.

Die Stadtwerke Augsburg etwa sind gesetzlich verpflichtet, sich bestmöglich gegen Sabotageakte und Cyberangriffe zu schützen. Ein Sprecher sagt: „Dabei werden unsere Maßnahmen jährlich durch externe Auditoren überprüft.“ Man arbeite dabei eng mit der Polizei zusammen.

Sicherheitsexperte Pepe macht deutlich: „Zum Schutz der heimischen Infrastruktur muss es eine bessere Verzahnung zwischen Bund und Ländern geben, durch beispielsweise eine tiefere zivil-militärische-geheimdienstliche Kooperation im Inland. Der zivile Schutz allein wird nicht reichen,

wenn wir mit hybrider Kriegsführung zu tun haben und Angriffsziel werden. Das ist die Zeitenwende, über die wir reden.“

Beim Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik wurden laut Innenministerium von Kriegsbeginn bis Anfang September 253 IT-Störungen gemeldet, wenn auch nicht alle auf Angriffe beziehungsweise Datendiebstahl, Industriespionage oder Sabotage zurückzuführen seien, wie eine Sprecherin des Bundesinnenministeriums sagte.

Der Hauptgeschäftsführer des deutschen Städte- und Gemeindebundes, Gerd Landsberg, sieht in den Sabotageakten in der Ostsee „eine neue Dimension von Bedrohung“ und fordert: „Die Politik muss den Zivilschutz viel stärker

in den Blick nehmen. Wir brauchen dauerhaft mehr Mittel und eine bessere Vorbereitung für mögliche Ernstfälle, einschließlich entsprechender Übungen für den Ernstfall. Die Zusammenarbeit von Bundesländern und Kommunen muss optimiert werden.“

Gefahr droht dem Wirtschaftsstandort Deutschland aber auch von ganz anderer Seite, gibt Sicherheitsexperte Pepe zu bedenken: „Es kann darauf hinauslaufen, dass Handelsschiffe künftig von Militärschiffen begleitet werden müssen.“ LNG-Schiffe etwa seien „mobile Zielscheiben“. Je länger und je diversifizierter die Lieferketten seien, desto anfälliger für Angriffe seien sie im Kontext dieser sich verändernden geopolitischen Großwetterlage. **Kommentar**

## Oktopus müsste man sein

Krakenkräfte: Was der Kopffüßer den Rumpelfüßlern voraus hat.

Von Daniel Wirsching

Es gibt Tage, da möchte man ein Oktopus sein: „Großer Kopf, viel Grips und acht Arme“. So hat eine Kollegin ihren Oktopus-Artikel überschrieben. Unsereins beherrscht noch immer nicht das Zehnfingersystem und tippt diese Zeilen mit drei Fingern unter gelegentlicher Zuhilfenahme des linken Daumens. Fragen Sie nicht nach Details, es funktioniert. Aber was könnte man mit acht Armen alles tun! Gut, einen Text über Oktopusse schreiben gewiss nicht – wegen der Saugnäpfe an diesen acht Armen. Niemand ist perfekt. Warum an dieser Stelle überhaupt

Kraken, Arme und Saugnäpfe Thema sind, fragen Sie? Gegenfrage: Wenn nicht an diesem Tag, wann dann? Der 8. Oktober ist Welt-Oktopus-Tag – und der Oktopus, zur Klasse der Kopffüßer gehörend, ein überaus faszinierendes Tier. Manche Arten zählen wohl „potenziell zu den Gewinnern des Klimawandels“, sagt Meeresbiologe Henk-Jan Hoving vom Geomar Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung in Kiel. Vom Oktopus lernen heißt also siegen lernen? Fast. Richtig ist: Dem Oktopus zusehen heißt beim Fußball-WM-Tipp richtig liegen. Hieß es zumindest 2010, als Krake Paul den Ausgang der Spiele des deutschen Teams und des Endspiels korrekt

„vorhersagte“. Paul starb im selben Jahr, doch Lebbe geht weiter. Die nächste Fußball-WM steht unmittelbar bevor. In Katar. Dann werden wir in unseren ungeheizten Wohnzimmern sitzen und den Spielern zusehen, wie sie in heruntergekühlten Stadien im Wüstensand dem Ball hinterherjagen.

Sollten sie sich als Rumpelfüßler erweisen, werden wir ihnen Krakenkräfte wünschen: Die Tiere können ihre Körperfarbe an die Umgebung anpassen, verfügen über einen beachtlichen Rückstoß und eine großartige Abwehrtechnik. Bei Bedarf stoßen sie eine Tintenwolke aus. Das wiederum wäre beim Schreiben eines Textes über Oktopusse nicht ganz so ideal.

ALLGÄU | TIROL | KLEINWALSERTAL  
DER GROSSE BERGBAHNVERBUND  
IN DEINER Heimat

SUPER SCHNEE  
card

SCHNEESICHERHEIT  
VON OKTOBER BIS MAI  
215 Lifte und Bergbahnen  
450 Pistenkilometer  
BERGBAHNFAHREN SCHON IM HERBST  
AUCH ALS GANZJAHRESKARTE

www.superschnee.com







Wenig Text, viele Bilder: Die Wanderausstellung „Orte der Demokratie in Bayern“ im Kreuzherrnsaal vermittelt auf eindrückliche Weise wichtige Stationen der bayerischen Demokratiegeschichte, eine davon ist die Kramerzunft (im Bild).



Landtagspräsidentin Ilse Aigner, Staatsminister Klaus Holetschek und OB Manfred Schilder enthüllen eine Gedenkstele vor der Kramerzunft. Fotos: Hefe-Beitlich

## Memmingen ist jetzt „Ort der Demokratie“

Grund sind die Zwölf Artikel, die aufständische Bauern 1525 in der Kramerzunft verfasst haben. Dazu eröffnet Landtagspräsidentin Ilse Aigner eine Wanderausstellung im Kreuzherrnsaal und enthüllt eine Stele am Roßmarkt.

Von Brigitte Hefe-Beitlich

**Memmingen** Auf einer Marmorstele am Roßmarkt, in Sichtweite der Kramerzunft, ist es jetzt groß auf einem goldenen Würfel zu lesen: Memmingen ist ein herausragender „Ort der Demokratie“. Enthüllt hat die Stele Landtagspräsidentin Ilse Aigner an einem feierlichen Veranstaltungstag – zusammen mit Oberbürgermeister Manfred Schilder, ihren Vizepräsidenten Alexander Hold und Thomas Gehring, Staatsminister Klaus Holetschek, Zweiter Bürgermeisterin Margareta Böckh und Alt-Oberbürgermeister Dr. Ivo Holzinger. Die Stele würdigt die Kramerzunft als historischen Ort der Bauernversammlung von 1525, auf der mit den Zwölf Artikeln frühe Demokratiegeschichte geschrieben wurde.

Für alle sichtbar und dauerhaft stehen bleibt diese Gedenkstele, die das Künstlerpaar Sabine Ackstaller und Moritz Schweikl ge-

schaffen hat. Wieder weiterziehen wird dagegen die sehenswerte Wanderausstellung zu dem Projekt des Bayerischen Landtags „Orte der Demokratie in Bayern“, die noch bis zum 13. November im Kreuzherrnsaal zu sehen ist. Dort erläuterte Aigner, warum das Demokratie-Projekt eine „Herzansengelegenheit“ für sie ist. Gerade jetzt, wo Freiheit und Demokratie immer öfter und immer stärker unter Druck geraten, müssten sich Demokratinnen und Demokraten „beherzt, kämpferisch und wehrhaft“ beweisen. „Wir brauchen mehr demokratisches Selbstbewusstsein“, betonte Aigner. Und das solle mit diesem Projekt geschärft werden. Die Demokratie feiern, ihr den roten Teppich ausrollen wolle sie damit.

Nur 13 solcher Orte hat der Bayerische Landtag mit Unterstützung eines wissenschaftlichen Beirats bis jetzt im Freistaat markiert – Memmingen ist der, an dem mit Abstand am frühesten das Recht auf Freiheit und Mitbestim-

mung eingefordert wurde. „Die Aufnahme in das Projekt adelt uns“, sagte Oberbürgermeister Schilder bei der Ausstellungseröffnung. Zugleich bekräftigte er, dass Memmingen zu Recht ausgewählt worden sei. Schließlich sei die Stadt vor fast 500 Jahren nicht ohne Grund Versammlungsort der Oberschwäbischen Bauern gewesen: Die damals erste reformierte Stadt in ganz Oberschwaben galt als progressiv und sicherer Ort für eine so aufrührerische Versammlung, wie sie in der Kramerzunft stattgefunden hat. „Die Memminger Kramerzunft steht damit auf einer Stufe mit so herausgehobenen Erinnerungsorten wie dem „Ewigen Reichstag“ in Regensburg oder dem Verfassungskonvent von 1948 im Alten Schloss auf Herrenchiemsee“, freute sich Schilder.

Doch die historischen Ereignisse von 1525 seien nicht nur ein bedeutendes Kapitel der deutschen Freiheitsgeschichte, sondern auch ein Auftrag, die Anliegen der damaligen Menschen in die heutige

Zeit zu übertragen, sagte er. Deshalb ehre die Stadt mit dem „Memminger Freiheitspreis“ Persönlichkeiten, die sich an verschiedenen Orten unserer Welt für Freiheitsrechte einsetzten; deshalb bezeichne sich Memmingen seit 2020 als „Stadt der Freiheitsrechte“; deshalb wolle man das Jubiläumsjahr 2025 „500 Jahre Bauernkrieg“ dazu nutzen, den Beitrag Memmingens zu den freiheitlichen Traditionen in unserem Land herauszustellen.

Auch Aigner betonte, der Weg zu unserer modernen, parlamentarischen Demokratie in Bayern beginne nicht erst 1945 und ende auch nicht heute oder morgen. „Demokratie wird nie eine Selbstverständlichkeit sein“, sagte sie. Sie müsse erungen werden, sei keine Gabe, sondern eine Aufgabe. „Und dieser Aufgabe widme ich meine Präsidentschaft.“

Sie erinnerte an den Mut der Bauern, die vor 500 Jahren Verfassungsgeschichte geschrieben hätten, indem sie ihre Forderungen in

zwölf Artikeln formuliert und auf Flugblättern verbreitet hätten – ganz bewusst unter dem Verzicht auf Waffen. Doch der Schwäbische Bund schlug den Aufstand militärisch nieder.

Diese Vorgänge sind nun auf drei großen, bunten Schautafeln festgehalten. Es sei schwierig gewesen, die völlig unterschiedlichen Orte der Demokratie in einer Schau zusammenzubringen, erläuterte ein Vertreter der Pressestelle des Landtags. Verstehen müsse man das Ergebnis als Puzzlesteine eines großen Bildes. Dabei haben die Ausstellungsbesucher wohlwollend wenig zu lesen, weil Kuratorin Laura Mokraus vieles anhand von Graphic Novels erzählen lässt, die Ingrid Sabisch gezeichnet hat. Ergänzt werden diese durch kurze, gut verständliche wissenschaftliche Texte. So soll auch ein Gefühl für Geschichte vermittelt werden.

Seinen Abschluss fand der Tag dann mit einem Festakt, bei dem über „Freiheit und Demokratie in Krisenzeiten“ diskutiert wurde.

### Polizeibericht

Memmingen

#### Diebe stehlen vier Räder: Wer hat etwas beobachtet?

Wer weiß etwas über vier Fahrraddiebstähle im Stadtgebiet von Memmingen? Am Mittwochmittag kam laut Polizei in der Seelhausgasse ein versperrtes, rotes Mountainbike weg, Donnerstagsabend beziehungsweise -nacht ein grünes Pedelec am Stadtbach. Am Freitag nahmen Unbekannte in der Bahnhofstraße ein blaues Pedelec mit. Bereits ein paar Tage liegt ein Radiebstahl auf dem Gelände des Vöhl-Gymnasiums zurück. In allen Fällen bittet die Polizei um Hinweise unter der Nummer 08331/100-0. (sh)

### Blickpunkte

Memmingen

#### Stadtkasse am Dienstag und Mittwoch geschlossen

Wegen einer Programmumstellung ist die Memminger Stadtkasse am kommenden Dienstag und Mittwoch, 11. und 12. Oktober, nicht für die Öffentlichkeit erreichbar. An beiden Tagen sind keine Auskünfte und kein Zahlungsverkehr möglich. Das Einwohnermelde- und Passamt sowie die Zulassungsstelle sind von dieser Umstellung allerdings nicht betroffen und werden uneingeschränkt arbeiten. Dies teilte die Stadt mit. (mho)

Memmingen

#### „Die Linke“: Infos über steigende Energiekosten

Unter dem Motto „Die steigenden Energiekosten vor dem Winter sind für die Armen unserer Gesellschaft nicht mehr tragbar“ veranstaltet die Partei „Die Linke“ an diesem Samstag, 8. Oktober, von 10 bis 13 Uhr einen Informationsstand in der Memminger Fußgängerzone (Ecke Furtgasse). Vor Ort sein werden unter anderem die Bundestagsabgeordnete Susanne Fersch und Stadtrat Rupert Reisinger. (am)

Memmingen

#### Kabarettistin Claudia Pichler im Antoniersaal

Das Memminger Kaminwerk präsentiert die Kabarettistin Claudia Pichler am Samstag, 15. Oktober, im Antoniersaal. Dort steht Pichler um 20 Uhr (Einlass ab 19 Uhr) mit ihrem neuen Solo-Kabarettprogramm „Eine Frau sieht weißblau“ auf der Bühne. Die Kabarettistin bahnt sich ihren Weg durch den Freistaat, beobachtet, sucht sich weibliche bayerische Vorbilder, schnappt auf oder manchmal über und macht sich ihren ganz eigenen Reim auf ihr bayerisches Universum – humorvoll, charmant, nixscheißer und mit dem ein oder anderen Lied garniert. Karten gibt es im Vorverkauf unter anderem bei der Memminger Zeitung (Donaustraße 14) unter der Telefonnummer 08331/109-117. (mho)

Memmingen

#### Gestaltungsbeirat spricht über neue Wohnanlagen

Mit dem Neubau eines Mehrfamilienhauses inklusive Tiefgarage in Amendingen (Obere Straße 11 und 13) beschäftigt sich der Gestaltungsbeirat der Stadt Memmingen am kommenden Dienstag, 11. Oktober. Der Abriss eines Bestandsbaus und der Neubau einer Wohnanlage in Buxach (Alter Postweg), der Neubau einer Wohnanlage als Boardinghouse in Memmingen sowie der Abbruch eines Bestands mit Werkstatt und Lager mit anschließendem Neubau eines Bürogebäudes in Hybrid-Modulbauweise in der Augsburgstraße 78 und 82 sind weitere Punkte auf der Tagesordnung. Die Sitzung beginnt um 14 Uhr im Memminger Rathaus. (mho)

## Ein Hoch auf das gedeckelte Jahrmarktsgeld

**Aufgespießt** Was Eltern, die ihren Geldbeutel beim Marktbesuch mit Kindern nicht überstrapazieren wollen, tun oder besser doch lassen sollten. Fünf Strategien mit ihren Vor- und Nachteilen.



Von Johannes Schlecker

„Mama, Papa, bekommen wir wieder Jahrmarktsgeld?“ Diese Frage werden wohl einige Eltern in den vergangenen Tagen schon gehört haben. Denn am Samstag geht's in Memmingen wieder los. Aus unerfindlichen Gründen ist es mir gelungen, dass meine Kinder mir damit bislang noch nicht in den Ohren gelegen haben. Aber machen wir uns nichts vor: Es wird auch meine Frau und mich erwischen. Höchste Zeit also, um sich eine geeignete Taktik zurechtzulegen, damit der Geldbeutel nicht überstrapaziert wird, die Kinder aber gleichzeitig auf ihre Kosten kommen.

**Strategie 1:** Der Jahrmarktsgeld-Deckel. Was bei Gas und Strom geht, muss doch auch beim Jahrmarkt funktionieren. Die Kinder erhalten eine feste Summe X, die sie ausgeben können wie sie wollen. Der Vorteil: Man hat zunächst Ruhe. Der Nachteil: Es hält nicht lange an. Schnell stellt der Nachwuchs fest, dass man damit nicht alle Fahrgeschäfte ausprobieren kann. Und da wären ja auch noch Zuckerwatte, Wurfzettel, Losverkäufer...

**Strategie 2:** Der Fahrgeschäfts-Deckel. Jeder darf, sagen wir mal, drei Fahrgeschäfte seiner Wahl fahren, dann ist Schluss. Der Vorteil: Das ist mal 'ne klare Ansage. Und wer noch keine Jugendlichen zu Hause hat, scheint sich hierbei auf den ersten Blick auch leichter zu tun, da einige Fahrgeschäfte eine gewisse Mindestgröße oder ein Mindestalter voraussetzen. Der Nachteil: Auch Attraktionen wie



Beim Memminger Jahrmarkt lässt das breite Angebot an Imbissbuden und Fahrgeschäften Kinderherzen höherschlagen und den Geldbeutel der Eltern leerer werden. Wohl dem, der sich eine passende Strategie zurechtlegt. Foto: Hirt (Archivbild)

Kettenkarussell und Autoscooter können ganz schön ins Geld gehen. Denn wer glaubt, dass nach drei Fahrgeschäften wirklich Schluss ist, der irrt sich gewaltig. Denn Tochter und Sohn haben sich gerade mal warmgefahren. Und unterschätzen Sie nicht den Druck, den Kinder auf ihre Eltern ausüben

können. Ganz zu schweigen von perfiden Tricks nach dem Motto: Mein Bruder traut sich noch nicht allein und will, dass ich mitfahre.

**Strategie 3:** Vorher zu Hause Mittagessen. Der Vorteil: Die Kinder haben zunächst tatsächlich keinen Hunger. Der Nachteil: Das ändert sich schlagartig, wenn ihnen der

Duft von Wurstbuden und gebrannten Mandeln um die Nase weht. Zunächst kommt zwar meist nur der Wunsch nach etwas Süßem auf. Doch kurz danach wird das Verlangen im wahrsten Sinne des Wortes deftiger und damit auch teurer. Und was ist mit dem Hinweis, dass es doch zuhause Abendessen gibt? Die Erfahrung zeigt: Versuchen Sie es nicht mal.

**Strategie 4:** Kinder mit Oma und Opa zum Jahrmarkt schicken. Der Vorteil: Spart im ersten Moment Geld. Der Nachteil: Der Ausflug mit den Großeltern wird in der Regel so toll, dass sie unbedingt auch mit ihren Eltern gehen wollen. Und da werden dann natürlich sofort Vergleiche gezogen. Fazit: Der Jahrmarktbesuch wird teurer.

**Strategie 5:** Nicht auf den Jahrmarkt gehen. Der Vorteil: Das kostet gar nichts. Der Nachteil: Ihre Kinder werden es Ihnen noch Jahre lang vorhalten.